

Die drei Symbole (Häschen, Katze, Eule)
gelten für folgende Zielgruppen:



= Lieder für die Kleinsten (bis 6 Jahre)



= für Kinder von 6 bis 10 Jahren



= für Kinder über 10 Jahre

Falls kein Symbol da ist,
wird es von allen Altersgruppen gern gesungen.

**Das kostenfreie Kopieren der Lieder für Kindergarten und Gottesdienst
ist – im Rahmen der Verträge mit der VG Musikedition – gestattet.**

*Sonstiges Fotokopieren und Vervielfältigung sind
– außer mit Genehmigung der Verfügungsberechtigten – verboten.*

Copyright 2016 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag und Grafiken: Petra Jerčić, München
(www.petra-jercic.de)

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum, Memmingen

www.strube.de

6. Mein Papagei ist frei



1. Er turmt den gan-zen Tag im Kä-fig he-rum, hat



nichts als Blö-de - lei im Sinn. Er spricht mir nach und ist auch



sonst gar nicht dumm. Doch wo ist er heut hin?

Refrain



1.-4. Ich such nun schon den gan - zen Tag und
wüsst ich's, wär ich wie - der froh, und
5. Doch was ist das? Mein Pa - pa - gei kommt
ich denk mir: Es sind die zwei im

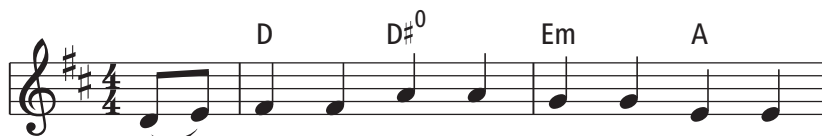


1.-4. frag mich, wo er ste - cken mag. Mein
da - rum frag ich je - den, wo mein
5. nicht al - lein, nein, er hat ei - ne
näch - ten Jahr mit ei - nem klei - nen



1.-4. Pa - pa - pa - pa - pa - pa - gei ist frei! Denn
5. Ma - ma - ma - ma - ma - ma - gei da - bei! Und
Pa - pa - pa - pa - pa - pa -

7. In meinem kleinen Kinderbett



1. In___ mei - nem klei - nen Kin - der - bett, da
2. In___ mei - nem klei - nen Kin - der - bett, da
3. In___ mei - nem klei - nen Kin - der - bett, da
4. In___ mei - nem klei - nen Kin - der - bett, da
5. In___ mei - nem klei - nen Kin - der - bett, da



1. schlief ein E - le - fant. Ich rief:
2. schlief ein Vo - gel Strauß. Ich rief:
3. schlief ein di - cker Bi - ber, Ich rief:
4. schlief 'ne Ha - sel - maus. Ich rief:
5. schlief ein Kän - gu - ru. Ich rief:

energisch, etwas schneller



1. „Das ist ja gar nicht nett, ein E - le - fant in
2. „Das ist ja gar nicht nett, ein Vo - gel Strauß in
3. „Das ist ja gar nicht nett, ein Bi - ber hier in
4. „Das ist ja gar nicht nett, was soll die Maus in
5. „Das ist ja rie - sig nett, ein Kän - gu - ruh in

kopfnickend

156. Nur gemeinsam kann's was werden

Refrain

G Em⁷ F#m⁷ Hm⁷ Em A D

1.-5. Wie in ei-nem Kör-per Au-gen, Oh-ren, Na-se, Mund

G Em F#m⁷ Hm⁷ Em⁷ A⁷ D⁷₉

sind in uns-rer Kir-che vie-le Men-schen kun-ter-bunt.

G Em⁷ F#m⁷ H⁷

Gott braucht uns, und wenn die Kir - che

Em⁷ Gm A⁷ D⁷ klatschen G

lebt, hat's ei-nen Grund:

Nur ge -

D G D Dm E⁷

mein-sam, nur ge-mein-sam, nur ge-mein-sam kann's was

A⁷ D

wer - den!

Fine

Strophen: Eine(r)/Alle

Dm⁷ C⁷ F

1. Wer sind in der Kir-che wohl die Au-gen?

F#⁰ Gm⁷ C⁷ F

Der Pfar-rer hat den Ü - ber-blick, er

22. Singen ist das Allergrößte



1. Manch - mal singt man ganz al - lein.
2. Singt man dann in ei - nem Chor,
3. Letz - ten En - des geht's nur drum:



1. Luft strömt in die Lun - gen ein, und der gan - ze
2. singt man nicht al - lei - ne vor. Har - mo - nie in
3. Pa - cken wir das Pub - li-kum? Ein Kon-zert, das



1. Kör-per schwingt, wenn man laut und kräf-tig singt._
2. Moll und Dur gibt es mit den an- dern nur._
3. war nur schön, wenn sie al - le glück-lich gehn.



- 1.-3. Sing, wenn du mal trau-rig bist, o-der sing, wenn al - les



- herr-lich ist! Sing mit an - de - ren im Chor o-der



- sing dem Ba - by was in's Ohr! E - gal, wie laut du's

37. Heute war es wieder schön



D Hm Em

Heu-te war es wie-der schön! Scha-de, dass wir

A Hm Hm⁷

jetzt schon gehn. Doch ich freu mich schon ganz arg

E⁷ A D⁷ A⁷ D⁷

auf den nächs-ten Diens-tag*. Ich werf das

rechtes Bein werfen *rechtes Bein* *linkes Bein werfen* *linkes Bein*

G D

rech - te Bein, ich werf das lin - ke Bein, ich klat-sche

winken

Em A⁷ D D⁷

in die Hand, dann geh ich heim. Ich werf das

rechtes Bein werfen *rechtes Bein* *linkes Bein werfen* *linkes Bein*

G D

rech - te Bein, ich werf das lin - ke Bein, ich spin-ge

* oder anderen Tag

54. Advent! Advent!



Wir set - zen Schritt vor Schritt, und

je - des Kind läuft mit. Komm, bleib nicht stehn!

Auf! Lass uns gehn! Wir lau-fen los zur Krip-pe hin. Da

liegt das Je-sus-kind bald drin. Ad-vent! Ad-vent! Jetzt

kommt die Zeit, auf die man sich schon lan - ge

freut! Ad-vent! Ad-vent! Jetzt kommt die Zeit, auf

die man sich schon lan - - ge freut!

*Vier Schläge zählen (= vier Adventssonntage)

80. Verlassen von Gott

Israel in der Wüste und Gottes Manna

1. Teil



Refrain Dm^7 Gm/D Dm^7 Gm^{5b}/D

Ver - las - sen von Gott und der gan - zen Welt, hier

Dm $Em^{5b/7}$ A^4 A

durch die - se Wüs - te mar - schie - ren; wenn

Dm^7 Gm/D Dm^7 Gm^{5b}/D

selbst un - ser Gott nicht mehr zu uns hält, was

Dm $Em^{5b/7}$ A^4 A **Fine**

kann uns noch Schlimm - res pas - sie - ren!

Bb Gm^7 F F/E Dm

1. Wir sind so erschöpft, und es ist brütend heiß, und

2. Wer hat uns die Rei - se hier-her ein - ge - brockt, uns

3. Seht, Gott, un-ser Herr, küm-mert sich um uns nicht! Was

Gm $Em^{5b/7}$ A^4 A

1. nichts da zu trin - ken, zu es - sen. Hier

2. bes - se - re Zei - ten ver - spro - chen, mit

3. nützt es noch wei - ter - zu - ge - hen? He,

Bb Gm F F/E Dm

1. gibt's wil - de Tie - re, die rie - chen den Schweiß. Hat

2. Ho - nig und Milch aus Ä - gyp - ten ge - lockt! Hat

3. Mo - se! Was ist, dass Gott nicht mit uns spricht? Wir

Israels Wüstenwanderung (zu Nr. 80)

2. Mose 16

Jahrelang war das Volk Israel unterwegs durch die Wüste. Nach vielen Problemen waren sie auf abenteuerliche Weise aus Ägypten geflohen, wo sie als Sklaven gehalten worden waren. „In ein Land, in dem Milch und Honig fließt“ wollte Mose sie führen. Oh wie hatten sie davon geträumt – und was ist jetzt? Nichts! Seit ewigen Zeiten schlappen sie durch diese öde Wüste! Von wegen Milch und Honig! Nein, nur Schlangen und Kakteen! So war das nicht gedacht!

Strophen 1-3 (1. Teil)

Da kommt Mose! Na, dem sagen wir aber jetzt die Meinung! Was sagt er? „Ich habe mit Gott geredet. Der hat gesagt: Wartet bis morgen früh und geht dann in die Wüste, da werdet ihr zu essen finden!“ Noch eine Nacht mit knurrendem Magen. Aber was bleibt uns als abzuwarten! Gehen wir halt morgen und schauen, ob es was zu essen gibt. Hoffentlich wird das nicht nur eine Fata Morgana!

Strophen 4 und 5 (2. Teil)

So ging es den Israeliten. Und wie dankbar sie waren! – Wir denken ja immer: Es ist doch selbstverständlich, dass wir zu essen haben. Aber auch heute gibt es viele Menschen, die mit knurrendem Magen zu Bett gehen. Womit haben wir es verdient, immer an einem gedeckten Tisch Platz nehmen zu dürfen? Es ist gut, an die zu denken, die hungern müssen und für sie zu beten – und ein herzliches „Danke!“ zu sagen, dass es uns so gut geht.

Strophe 6

Gott baut mir eine Höhle in der Angst (zu Nr. 81)

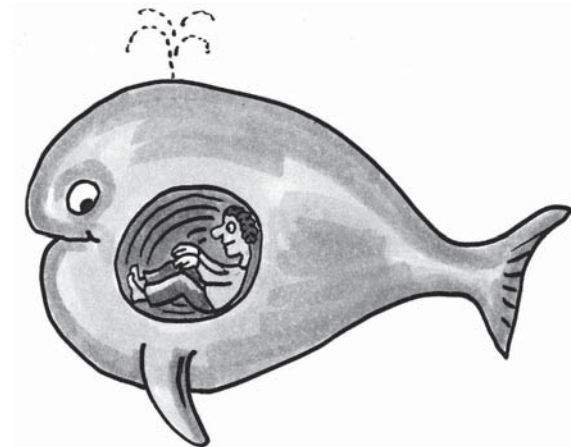
Erzähl-Text zu dem folgenden Lied:

Ihr kennt die Geschichte von Jona? – Das war der, den Gott in diesen Ort mit dem komischen Namen Ninive schicken wollte, um den Bewohnern zu sagen, dass sie so nicht weitermachen können, sonst können sie bald was erleben! Der hat sich aber vor Angst in die Hosen gemacht, wollte abhauen, immer weiter, ist mit seinem Schiff gekentert und von einem Wal verschluckt worden. – Als es so weit war, dachte dieser Jona auch: Na gut, das war's wohl! Jetzt werde ich nie wieder die Sonne genießen, nie mehr meine Familie sehen können! Und dann? Saß er plötzlich in dem riesigen Magen des großen Tieres, und zum ersten Mal hatte er Ruhe, fühlte sich wohlig warm und konnte überlegen. Da merkte er: diesen Wal hat mir Gott geschickt. Ich wollte nur weglaufen, immer weg, nur weg! Aber Gott zeigt mir einen Ort, an dem ich mich entspannen kann: Gott baut mir eine Höhle in der Angst!

Strophe 1

So eine ähnliche Geschichte hat mir Rebecka erzählt: Als sie ganz allein im Kindergarten war und plötzlich sehr traurig war, weil ihre Mutter nicht mehr da war. Da kam jemand und nahm sie an der Hand und führte sie in eine Ecke des Zimmers. Da war ein riesiger Kuschelelefant, eine wollige Schmusedecke – und sie legte sich auf die Matratze und fühlte sich ganz wunderbar aufgehoben. Sie hatte gar keine Angst mehr, denn sie wusste: Hier kann mir keiner was tun.

Strophe 2

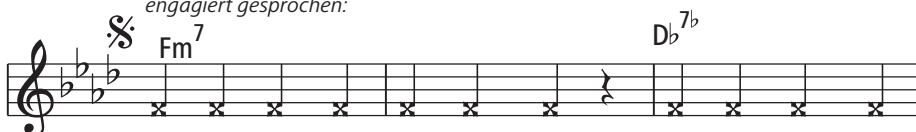


105. Goliath

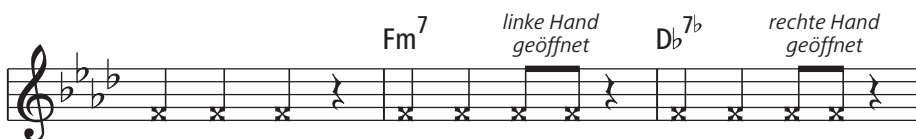


links rechts
stampfen stampfen weiter „marschieren“ bis Ende Takt 8

engagiert gesprochen:



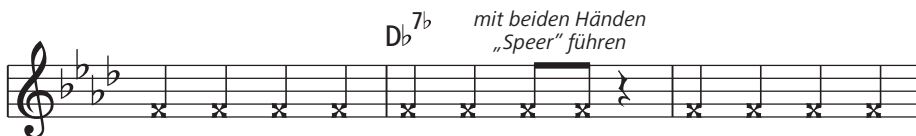
Krieg ist furcht-bar, furcht-bar schlimm, Krieg ist schreck-lich,



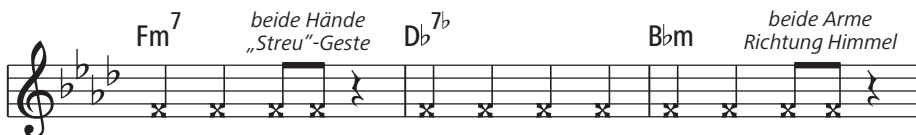
hat kein' Sinn. Hier die an-dern, dort die ei-nen,



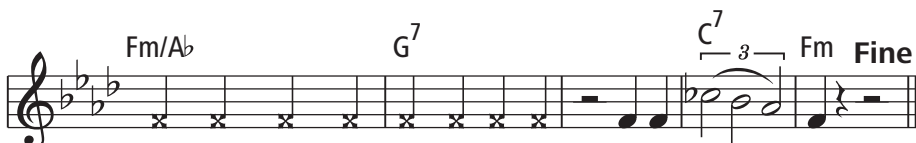
sie kann nichts nun-mehr ver - ei - nen. Je - der hasst hier



ir - gend - ei - nen. Krie-ger, Waf-fen, die Ge - mei-nen,



sind nun al-le auf den Bei-nen. Kei - ne Son-ne



will mehr schei-nen. Und am En-de! Al-le wei - nen!

151. Gottes große Familie

Refrain

E_b A_b/B_b E_b A_b B_b
 Got - tes gro - ße Fa - mi - lie auf der gan - zen wei - ten

E_b B_b E_b $H^{0/7}$ Cm
 Welt! Got - tes gro - ße Fa - mi - lie, kei - ner

F^4 F^7 B_b^4 B_b^7 E_b A_b/B_b E_b
 hat sie je ge - zählt! Got - tes gro - ße Fa - mi - lie auf der

A_b B_b E_b $E^{0/7}$ Fm^7 B_b^7
 gan - zen wei - ten Welt! Drü - ben in A - me - ri - ka, Chi - na

E_b Cm^7 Fm^7 B_b^7
 und auch A - fri - ka hast du Schwes - tern, hast du Brü - der, auch ganz

E_b Cm^7 Fm^7 B_b^7
 klei - ne im - mer wie - der! Ja, ge - nau wie ich und du, so ge -

E_b^{7b} A_b $A^{0/7}$ E_b/B_b Fm
 hö - ren sie da - zu, zu Got - tes gro -

156. Nur gemeinsam kann's was werden

Refrain

G Em⁷ F#m⁷ Hm⁷ Em A D

1.-5. Wie in ei-nem Kör-per Au-gen, Oh-ren, Na-se, Mund

G Em F#m⁷ Hm⁷ Em⁷ A⁷ D⁷₉

sind in uns-rer Kir-che vie-le Men-schen kun-ter-bunt.

G Em⁷ F#m⁷ H⁷

Gott braucht uns, und wenn die Kir - che

Em⁷ Gm A⁷ D⁷ klatschen G

lebt, hat's ei-nen Grund:

Nur ge -

D G D Dm E⁷

mein-sam, nur ge-mein-sam, nur ge-mein-sam kann's was

A⁷ D

wer - den!

Fine

Strophen: Eine(r)/Alle

Dm⁷ C⁷ F

1. Wer sind in der Kir-che wohl die Au-gen?

F#⁰ Gm⁷ C⁷ F

Der Pfar-rer hat den Ü - ber-blick, er